

Wiener Modell

Stand 10.2010 (Bearbeitung 29.8.2011, Florian Stellmacher)

Begriff

Das "Wiener Modell" ist ein kooperatives Planungsinstrument unter intensiver Beteiligung von Planungsteams, externer Experten und der städtischen Verantwortlichen, das sich aus einem Wettbewerbsverfahren für die städtebauliche Einbindung des Hochwasserschutzprojektes Neue Donau entwickelt hat.

Ein Beispiel für aktionsorientierte Planung

Ausgangslage:

Dringender Bedarf an Donau-Hochwasserschutzprojekt

Gefahren:

Donauraum als reiner Verkehrs- und „Ingenieursraum“

Chancen:

Gleichzeitige Schaffung benötigter Naherholungsflächen, Hinwendung zum Fluss, Verbindung

Raumplanerische Intervention: Erkundung und Aufzeigen der Gelegenheit und der Integration von Infrastruktur- und Freiraumplanung



Blick auf die Neue Donau (1980)



*Ausschnitt aus dem Leitprojekt
(Quelle: Freisitzer/Maurer 1987)*

Vom Hochwasserschutzprojekt zur Freizeitlandschaft I

Zur Vergrößerung des Durchflussquerschnitts wurde im Überschwemmungsgebiet ein zweites rund 160m breites Flussbett als Entlastungskanal der Donau errichtet. Damit entstand die 21km lange und durchschnittlich 200m breite Donauinsel. Sie trennt die Donau und Neue Donau. Die Insel wurde mit dem Aushubmaterial geschüttet. Mit diesen Massnahmen konnten der technische Hochwasserschutz, die Schiffbarkeit und die Errichtung einer Kraftwerksstufe gewährleistet werden.

Für die städtebauliche Einbindung des Hochwasserschutzprojektes wurde ein Wettbewerbsverfahren gestartet. Daraus entwickelte sich in Folge das "Wiener Modell" als kooperatives Planungsinstrument mit den Wettbewerbsgewinnern und den Dienststellen der Stadt.

(nach: <http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/donauraum/geschichte.html>; Zugriff September 2010)

Vom Hochwasserschutzprojekt zur Freizeitlandschaft II

Wesentliche Vorgaben für die Planung waren:

- Nutzung der Donauinsel als Erholungsgebiet,
- Verbindung zwischen Innenstadt und Kagran,
- Erzielung einer guten Erreichbarkeit.

Im Rahmen dieses unkonventionellen Planungsmodells wurden zwischen 1974 und 1977 konkrete Empfehlungen zur Stadtentwicklung im weiteren Donaubereich erarbeitet und ein "Leitprojekt Donaubereich Wien" erstellt. Auch die Gestalt von Donauinsel und Neuer Donau wurden festgelegt.

(nach: <http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/donauraum/geschichte.html>; Zugriff September 2010)

Wiener Modell I

Der Wiener Gemeinderat beschloss am 12.9.1969 eine Verbesserung des Hochwasserschutzes mit einem Entlastungsgerinne im ehemaligen Überschwemmungsgebiet. Das – rein ingenieurmässig, nach Regeln des klassischen Wasserbaus – perfekte Projekt wurde zunächst von Architekten und Landschaftsplanern und (...) Ökologen heftig bekämpft. Dies führte letztlich 1973 zur Ausschreibung eines zweistufigen, städtebaulichen Wettbewerbes.

Das "Wiener Modell" bestand nun darin, dass der damalige Planungsstadtrat Ing. Hofmann die Größe hatte, nicht selbst zu planen und zu entscheiden, sondern planen und entscheiden zu lassen. Man setzte eine begleitende Jury und mehrere Planungsteams ein.

(<http://www.boku.ac.at/hfa/lehre/Strategien/20081208.pdf>, S. 27, Zugriff September 2010)

Wiener Modell II

Der vor allem von Prof. Maurer (ETH Zürich) entwickelte Planungsvorgang war so konzipiert, dass die Jury vierteljährlich tagte. Bei diesen sogenannten "Kupplungen" beurteilte die Jury die bisherigen Planungsleistungen der eingesetzten Teams und formulierte offene Fragen und Aufgabenstellungen für die künftige Planungsperiode.

Diese weder von der Verwaltung noch von der Politik dominierte, unabhängige Planungsphase fand im März 1977 ihren Abschluss. Das Ergebnis waren das allseits beliebte Erholungsparadies der Wiener im Donauraum, die Donauinsel und die Sanierung und Aufwertung der Lobau. (...) Das Planungsverfahren als solches und die, vor allem hinsichtlich Funktion und Landschaftsgestaltung erreichten Vorzüge, waren (...) revolutionierend.

(<http://www.boku.ac.at/hfa/lehre/Strategien/20081208.pdf>, S. 27, Zugriff September 2010)

ARL Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.) (2011): Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung. Kapitel 4. Methoden der Raumplanung. Hannover

Freisitzer, K., Maurer, J. (1987)(Hrsg.): Das Wiener Modell. Erfahrungen mit innovativer Stadtplanung – Empirische Befunde aus einem Grossprojekt. Wien

Scholl, B. (1995): Aktionsplanung. Zürich